

Der zehnte Abschnitt gibt einen kurzen, aber doch das Wesentliche enthaltenden Ausschnitt aus der Kunstseidefärberei.

Kurze Abschnitte über die wirtschaftliche Bedeutung der Kunstseide-Industrie und andere Glanzfasern schließen das Buch ab. Es wird zweifellos seinen Platz in den Laboratorien und auf den Schreibtischen aller derjenigen finden, die sich mit der Herstellung von Kunstseide beschäftigen oder die sich überhaupt für diesen interessanten und wichtigen Teil der modernen präparativen Chemie interessieren.

H. Mark. [BB. 322.]

Einführung in die Gerbereiwissenschaft. Leitfaden für Studierende und Praktiker. Von Universitätsprofessor Dr. Georg Grasser, Leiter des Institutes für Gerbereiwissenschaft an der kaiserlichen Hokkaido-Universität Sapor (Japan). 173 Seiten, mit 22 Abbildungen und 52 Tabellen. Paul Schulze Verlag, Leipzig 1928. RM. 12.—.

Das zunehmende Interesse für die gerbereichemische Forschung, das sich in der steigenden Zahl wertvoller Publikationen in den Fachzeitschriften äußert, drückt sich jetzt auch in einem Anwachsen der einschlägigen Buchliteratur aus. Das vorliegende Werkchen bietet dadurch Neues, daß es der großen Zahl jüngerer Arbeiten, und zwar sowohl des Inlandes wie des Auslandes, die das Gesicht der Lederchemie und Forschung in den letzten Jahren verändert haben, Rechnung trägt. So vermittelt es, vielfach nur kurz referierend, unter ausführlicher Zitierung der Originalliteratur wahrhaft eine Einführung in die heutige Gerbereiwissenschaft, die Studenten und Praktikern gleich willkommen sein wird. O. Gerngross. [BB. 290.]

Die künstlichen Düngemittel. Von A. v. Nostitz und J. Weigert. Band XVI von Enkes Bibliothek für Chemie und Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. Vanino. Verlag von Ferd. Enke, Stuttgart 1928. Preis RM. 28.—.

Auf dem Gebiete der Pflanzenernährung ist eine beträchtliche Anzahl wissenschaftlicher Werke und praktischer Düngungsratgeber vorhanden. Das neu erschienene Werk von Prof. Dr. v. Nostitz und Reg.-Rat Weigert zeichnet sich aber durch eine besonders glückliche Art des Aufbaues und der Beschreibung aus.

Der gewählte Titel bezeichnet, streng genommen, nur den Hauptteil dieses umfassenden Werkes, tatsächlich bildet das gesamte Gebiet der Pflanzenernährung — also neben der künstlichen auch die natürliche organische Düngung — den Inhalt der Arbeit. Die Besonderheit und zugleich der außergewöhnliche Wert des Buches liegt in der Art, wie dieser Stoff, der dem Praktiker teilweise recht spröde und schwer verständlich erscheinen mag, behandelt und dem Verständnis des Lesers nahegebracht wird. Die Verfasser stellen nicht etwa die grundlegenden wissenschaftlichen Fragen der Pflanzenernährung in theoretischer Abhandlung nebeneinander, sondern sie zeigen vor allem die engen Zusammenhänge auf, die zwischen technischer und landwirtschaftlicher Wissenschaft einerseits und landwirtschaftlicher Praxis andererseits bestehen.

Das Werk beginnt mit einem kurzen historischen Rückblick auf die Wege, welche die Düngerlehre im Laufe der vergangenen Jahrhunderte gegangen ist. Nach einer kurzen Statistik des neuzeitlichen Verbrauchs künstlicher Düngemittel behandeln dann die Verfasser die grundlegenden Gedanken der Düngerlehre, die ihren Ursprung hat in der Erkenntnis, daß den Kulturpflanzen bei ihrer gesteigerten Ertragsleistung eine regelmäßige beträchtliche Zufuhr von Nährstoffen unentbehrlich ist. Allerdings ist es nicht gleichgültig, in welcher Form der Pflanze die Nährstoffe zur Verfügung gestellt werden, der Vermittler jeder Düngungsmaßnahme, der Boden, würde in diesem Falle unter Umständen eines Tages seine Arbeit einstellen. Daß zwischen Bodenbeschaffenheit und Düngung zahlreiche Beziehungen bestehen, ist durch Erforschung der chemischen, physiologischen und bakteriellen Vorgänge im Boden bekanntgeworden. Demzufolge widmen auch Nostitz und Weigert dem Thema „Düngung und Boden“ eine besondere Betrachtung. Vornehmlich auf Grund der Humustheorie Thaers hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß die Grundlage jeder Düngungsmaßnahme eine möglichst weitgehende Anreicherung des Bodens mit Humus ist. In richtiger Beurteilung der Bedeutung dieser

Frage behandeln die Verfasser das Gebiet der organischen, also humusbildenden Düngung in umfassender Weise, ehe sie sich dem Hauptthema, der Verwendung künstlicher Düngemittel, zuwenden.

Sowohl von einer Besprechung der Düngesalze als auch von Düngungsratschlägen für die einzelnen Fruchtarten ausgehend, wird das gesamte Gebiet der künstlichen (mineralischen) Düngung behandelt. Einerseits gehen die Verfasser auf alle agrikulturchemischen und landwirtschaftlichen Fragen der Kunstdünger-Anwendung ein, die den Praktiker betreffen, als da sind: Bedeutung und Wirkung des Nährstoffs im Pflanzkörper, Eigenschaften der einzelnen nährstoffgleichen Düngemittel, Art der Anwendung, Zeitpunkt der Düngung, Mischung, Lagerung usw. Auf der anderen Seite wird aber außerdem das gesamte technische Gebiet der Gewinnung bzw. Erzeugung mineralischer Düngemittel dem Verständnis des Landwirts nähergebracht.

Diese Art der Betrachtung erscheint mir außerordentlich wertvoll! Wird doch dadurch der Blick des Landwirts auch einmal auf die Geistes- und Handarbeit, auf die Mühen und Aufwendungen gelenkt, die nötig sind, um dem deutschen Landwirt zu jeder Ernteperiode die von ihm gewünschten Pflanzennährsalze in die Hand zu geben. Der Leser des Werkes von Nostitz und Weigert wird sich bewußt, in welcher enger Verbundenheit Industrie und Landwirtschaft Schulter an Schulter stehen und zusammenhalten müssen. Der Gegensatz zwischen diesen beiden mächtigen Wirtschaftsgruppen, von dem unverantwortlich gern geredet wird, ist nur künstlich konstruiert. In Wirklichkeit hängen einerseits die Industrie und ihre Berufsstände von dem Wohlergehen und der Arbeit der deutschen Landwirtschaft ab, andererseits aber stützt sich auch der gedeihliche Bestand und Fortschritt der Landwirtschaft nicht zum wenigsten auf die Schaffenskraft und die Errungenschaften der Industrie und besonders der in ihr arbeitenden Chemiker und Ingenieure. In dieser Hinsicht aufklärend und ausgleichend zu wirken, ist einer der besonderen Vorteile des genannten Buches.

E. von der Heyde. [BB. 284.]

Reduktions-Tabelle für Heizwert und Volumen von Gasen. Von Obering. K. Ludwig, Berlin. 3. erweiterte Auflage. Verlag R. Oldenbourg, München 1928. Preis geh. RM. 1,50.

Dieses Tabellenwerk stellt ein sehr nützliches Hilfsmittel dar für die Umrechnung der Heizwerte von Gasen und der Gasvolumina auf den Normalzustand (0°, 760 mm) bzw. auf 15° und 760 mm. Die in Tabellenform geordneten Werte für den Faktor $F = \frac{760(273 + t)}{273(C - \tau)}$

mit ihren Logarithmen gestatten durch einfache Multiplikation bzw. Division, die gefundenen Heizwerte bzw. Volumina auf den Normalzustand umzurechnen.

Die Werte des Faktors F sind angegeben für den Temperaturbereich 60—290 und für Barometerstände von 700—779 mm. Mit diesen Wertgrenzen ist in der Mehrheit der Fälle auszukommen. Für außergewöhnliche Temperaturen und Drucke ist die Formel zur Errechnung des Faktors angegeben.

Im Anhang bringt das Werk eine Übersicht über den Heizwert verschiedener fester, flüssiger und gasförmiger Brennstoffe sowie eine Reihe von Daten, die der Gasfachmann gelegentlich braucht.

Insgesamt hat dies beliebte Hilfsbüchlein seine alte Bedeutung und seinen Platz behalten; seine Verwendung wird steigen.

F. Frank. [BB. 375.]

Leitertafeln für die Bier- und Malzanalyse und Berechnung der Ausbeute. Von Dr. F. Eckhardt, München. Verlag F. Carl, Nürnberg (Allgemeine Brauer- und Hopfen-Zeitung). RM. 6.—.

Für die Ausrechnung der Analysen von Bier und Malz sowie der Ausbeute im Sudhaus und Gärkeller aus den gefundenen spezifischen Gewichten der Würze usw. gibt es verschiedene Tabellen sowie Rechenschieber, durch welche die rechnerische Arbeit wesentlich abgekürzt wird oder ganz in Fortfall kommt. In vorteilhafter Weise ersetzen die graphischen Tafeln von Dr. Eckhardt das Zahlenrechnen. Gleichnamige Werte sind auf bezifferten geraden Linien aufgetragen, die in bestimmter Lage zueinander stehen. Verbindet man zwei bekannte, zueinander gehörige, aber auf zwei verschiedenen Skalen, auf gut deutsch: „Leitern“, eingezeichnete Wertpunkte